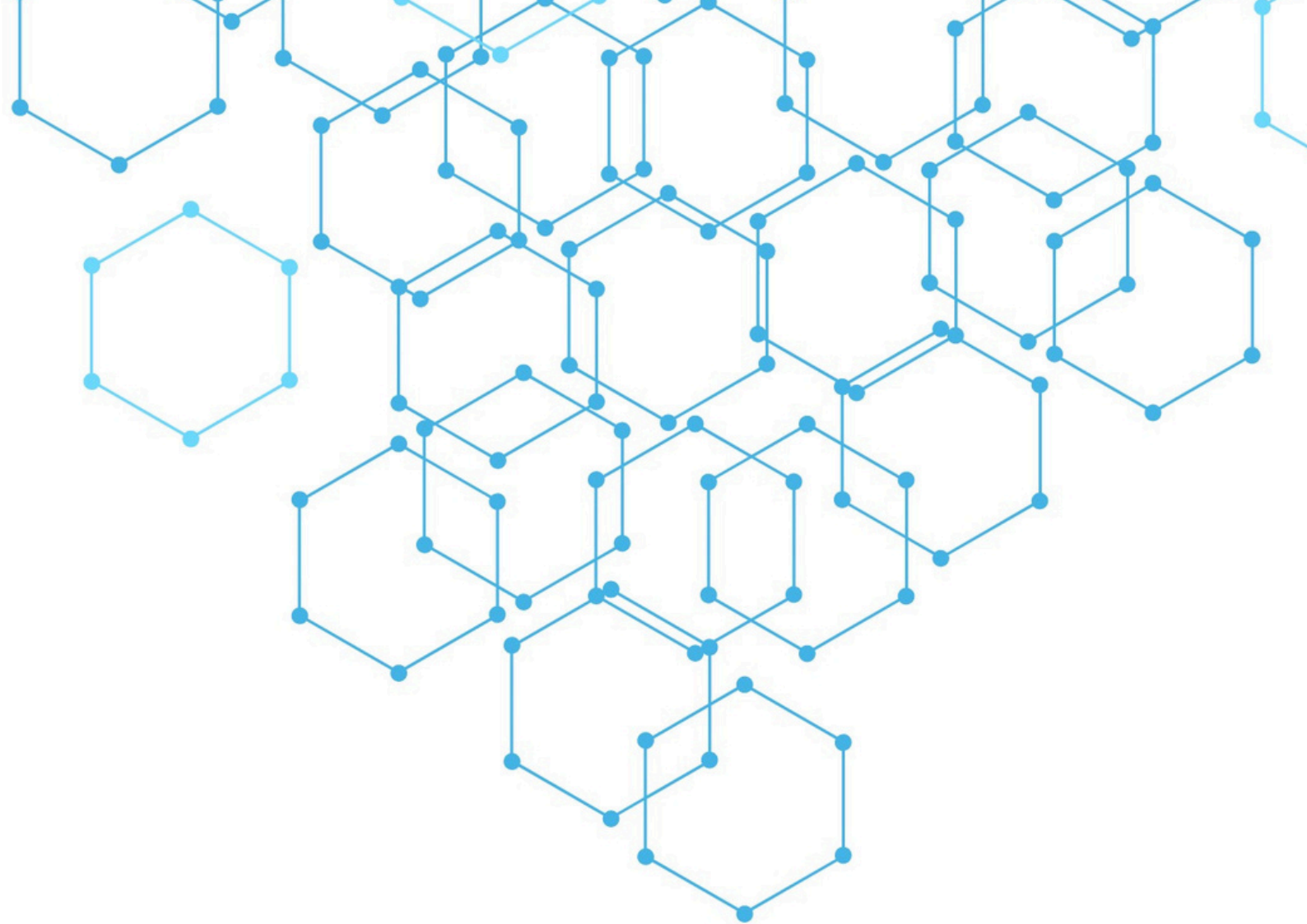




Newsletter

Juli, 2026



FONDACIJA
HASTOR

Im Hinblick auf das neue Schuljahr: Rund 2.000 Stipendienverträge werden vorbereitet

Der Monat Juli stand bei der Hastor Stiftung ganz im Zeichen intensiver administrativer Tätigkeiten, die einen wichtigen Schritt in der Vorbereitung auf das neue Schul- und Studienjahr darstellen. Um einen reibungslosen und effizienten Ablauf des Stipendienprogramms sicherzustellen, arbeitet das Verwaltungsteam täglich an der Erstellung der Stipendienverträge für Schülerinnen und Schüler der Grund- und weiterführenden Schulen aus ganz Bosnien und Herzegowina.

In diesem Zeitraum werden rund 2.000 Stipendienverträge vorbereitet. Der Prozess umfasst den Druck der Verträge, die Überprüfung der Angaben, ihre Beglaubigung, die Sortierung nach Städten und Gemeinden sowie die Vorbereitung für den Versand. Die Unterzeichnung der Verträge ist für August geplant. In diesem Zeitraum werden Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung zahlreiche Städte in Bosnien und Herzegowina besuchen, um die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten offiziell willkommen zu heißen und allen Stipendiatinnen und Stipendiaten ein erfolgreiches neues Schul- und Studienjahr zu wünschen.

Neben der Vorbereitung der Verträge steht das Verwaltungsteam täglich mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in Kontakt, nimmt Nachweise über die schulischen Leistungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten entgegen und erfasst ihre Noten in der Datenbank der Stiftung. Obwohl diese Aufgaben häufig im Hintergrund stattfinden, bilden sie die Grundlage dafür, dass der gesamte Vergabeprozess der Stipendien präzise, termingerecht und ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden kann.

Das Engagement, die Verantwortungsbereitschaft und die gute Organisation des Verwaltungsteams sind entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der Mission der Hastor Stiftung. Dank ihres Einsatzes ist die Stiftung auch in diesem Jahr bestens darauf vorbereitet, eine neue Generation von Stipendiatinnen und Stipendiaten willkommen zu heißen und weiterhin in die Bildung und Entwicklung junger Menschen in ganz Bosnien und Herzegowina zu investieren.

Verfasst von: Lamija Karadžuz



Workshops der Clubs der Hastor Stiftung

Die Sommerferien in den Förderunterrichtsclubs der Hastor Stiftung sind nicht nur eine Gelegenheit zur Erholung, sondern auch eine Zeit, die der Weiterentwicklung von Wissen, Fähigkeiten und persönlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch sorgfältig konzipierte Themenworkshops gewidmet ist. In den vergangenen Wochen standen Themen im Mittelpunkt, die die Teilnehmenden dazu anregen, über die Bedeutung von Empathie und den Abbau von Vorurteilen, den Erhalt der körperlichen und psychischen Gesundheit sowie das Verständnis von Emotionen und psychologischen Prozessen nachzudenken, die unser Verhalten prägen.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt der Workshop **„Warum beurteilen wir ein Buch nach seinem Einband?“** der Studentin Ena Razić. Durch die Analyse verschiedener Alltagssituationen, Diskussionen und interaktive Aktivitäten erkannten die Schülerinnen und Schüler, wie trügerisch der erste Eindruck sein kann. Im Austausch über Stereotype und Vorurteile entwickelten sie Empathie und kamen zu dem Schluss, dass jeder Mensch die Chance verdient, zunächst kennengelernt zu werden, bevor man sich ein Urteil über ihn bildet.

Im Workshop der Studentin Ajla Hasić **„Müdigkeit bei jungen Menschen – warum sind wir ständig erschöpft?“** beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Ursachen körperlicher, geistiger und emotionaler Erschöpfung. Gleichzeitig diskutierten sie über die Bedeutung von ausreichend Schlaf, einer guten Zeitplanung, gesunder Ernährung, regelmäßiger körperlicher Aktivität sowie eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien. Durch den Austausch eigener Erfahrungen konnten sie Gewohnheiten erkennen, die ihre Gesundheit und ihr tägliches Wohlbefinden fördern.

Großes Interesse weckte auch der Workshop der Studentin Mia Markelić **„Warum bezahlen wir dafür, Angst zu haben?“**. Die Teilnehmenden erfuhren, wie das Gefühl von Angst entsteht und wie Gehirn und Körper auf Stresssituationen reagieren. Anhand spannender Beispiele aus Horrorfilmen, der Psychologie und den Neurowissenschaften erweiterten sie ihr Wissen über Emotionen und kamen zu der Erkenntnis, dass das Verständnis der eigenen Ängste der erste Schritt zu ihrer Überwindung ist.

Durch interaktive Arbeitsformen, einen offenen Dialog und den Austausch persönlicher Erfahrungen stärkten die Schülerinnen und Schüler ihr kritisches Denken, ihr Verantwortungsbewusstsein für die eigene Gesundheit, ihre Wertschätzung von Vielfalt sowie ihre Fähigkeit, Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Solche Aktivitäten verdeutlichen, dass Bildung weit über die Vermittlung von Schulwissen hinausgeht und eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung verantwortungsbewusster, reflektierter und gesellschaftlich engagierter junger Menschen bildet.

Wir sind überzeugt, dass gerade solche Inhalte daran erinnern, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist und jede Gelegenheit, neues Wissen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln, zur Entwicklung selbstbewusster, verantwortungsvoller und erfolgreicher Persönlichkeiten beiträgt. Deshalb können auch die Sommerferien eine Zeit des persönlichen Wachstums, der Inspiration und der Entdeckung neuer Interessen sein.

Verfasst von: Lamija Sejdović



Sommerferien in den Niederlanden

Die Hastor Stiftung kann auf zahlreiche erfolgreich umgesetzte Projekte zurückblicken. Eines der traditionsreichsten darunter ist das Projekt „Sommerferien in den Niederlanden“, das die Stiftung jedes Jahr mit großer Freude in Zusammenarbeit mit der niederländischen Organisation „Stichting Kinderhulp Bosnië“ durchführt. Ziel des Projekts ist es, Kindern aus ländlichen Regionen und sozial benachteiligten Familien die Möglichkeit zu geben, die Niederlande kennenzulernen, lebenslange Freundschaften zu schließen und unvergessliche Erfahrungen zu sammeln. In diesem Jahr fand das Projekt im Juni statt. Insgesamt 19 Kinder aus Živinice und Tuzla erhielten die Gelegenheit, das wunderschöne Land der Tulpen zu besuchen. Begleitet wurden sie von den Studentinnen **Aida Buza** und **Tea Gluvačević**, deren persönliche Eindrücke wir im Folgenden mit Ihnen teilen.

Es gibt Momente im Leben, in denen man nicht genau weiß, worauf man sich einlässt. Man muss einfach nur „Ja“ sagen, den Koffer packen und den ersten Schritt in etwas wagen, das bis gestern noch völlig unbekannt war. Genau so begann unsere Geschichte. Ohne große Planung, aber mit viel Neugier nahmen wir die Einladung an, die uns in die Niederlande führte. Damals ahnten wir nicht, dass wir mit Koffern voller Erinnerungen, Herzen voller Dankbarkeit und Geschichten zurückkehren würden, die wir noch lange erzählen werden. Man sagt, Gleiches zieht Gleiches an – und wir durften genau das auf die schönste Weise erleben. Diese Reise schenkte uns nicht nur neue Orte und beeindruckende Eindrücke, sondern auch Menschen, die zunächst völlig fremd waren und uns innerhalb kürzester Zeit ans Herz wuchsen. Manchmal genügen nur ein paar gemeinsame Gespräche, ein ehrliches Lächeln und einige verrückte Momente, um festzustellen, dass wahre Freundschaften nicht nach der Dauer ihrer Bekanntschaft gemessen werden, sondern nach dem Gefühl, einen Menschen schon viel länger zu kennen.





Natürlich verlief nicht immer alles reibungslos. Es gab Situationen, in denen wir improvisieren mussten, Momente voller Gelächter, weil wir selbst nicht genau wussten, was wir gerade taten, und Augenblicke, die uns damals chaotisch erschienen, heute jedoch zu unseren schönsten Erinnerungen gehören. Gerade diese Erfahrungen haben uns gezeigt, dass der Schritt aus der eigenen Komfortzone oft zugleich der Schritt zu den wertvollsten Erlebnissen ist.

Einen ganz besonderen Platz in unseren Herzen nehmen die Kinder ein. Es ist erstaunlich, wie schnell eine aufrichtige Verbundenheit entstehen kann. Ihre Energie, ihre Umarmungen, ihre Fragen, ihr Lachen und die herzliche Art, mit der sie uns aufgenommen haben, machten jeden einzelnen Tag besonders. Vielleicht sagt aber noch mehr aus, dass wir auch dann über sie gesprochen haben, wenn sie gar nicht bei uns waren – unterwegs, während der Ausflüge oder beim gemeinsamen Kaffee oder Abendessen. Sie wurden so selbstverständlich Teil unseres Alltags, dass wir oft dachten: „Das würde ihnen bestimmt gefallen.“ Wahrscheinlich ist genau das der schönste Beweis dafür, wie sehr sie uns ans Herz gewachsen sind. Während dieser Zeit lernten wir auch die Niederlande kennen – nicht nur ihre Städte, Grachten, Fahrräder und weiten Landschaften, sondern ebenso die Kultur, den Lebensstil, die alltäglichen Gewohnheiten und die besondere Gelassenheit, die man überall spüren kann.

Jeder Ausflug erzählte seine eigene Geschichte, jeder Spaziergang bot die Gelegenheit, sich zu verirren und wiederzufinden, etwas Unerwartetes zu entdecken oder über die eigene Ungeschicklichkeit zu lachen. Am Ende wird einem bewusst, dass Reisen weit mehr ist als eine Sammlung von Fotos. Sie bestehen aus den Menschen, denen man begegnet, den Umarmungen, die man mit nach Hause nimmt, den Gesprächen, die man nie vergisst, und dem Gefühl, als ein wenig anderer Mensch zurückzukehren, als man aufgebrochen ist. Die Niederlande waren für uns nicht nur ein Reiseziel. Sie erinnerten uns daran, dass die schönsten Dinge oft mit einem spontanen „Ja“ beginnen. Dieses Erlebnis schenkte uns Freundschaften, wertvolle Erfahrungen, unzählige Momente des Lachens, die eine oder andere völlig unerwartete Abenteuergeschichte und viele kleine Augenblicke, die für immer zu unseren schönsten Erinnerungen gehören werden. Wenn wir diese Reise in einem einzigen Satz beschreiben müssten, dann wäre es dieser. Manchmal braucht es nur ein wenig Mut, den Schritt ins Unbekannte zu wagen – denn genau dort findet man oft einen Teil von sich selbst, von dem man gar nicht wusste, dass er einem gefehlt hat.

Aida und Tea

Interview des Monats

Die Sommermonate bringen hohe Temperaturen mit sich, die ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko darstellen können, insbesondere für Kinder, ältere Menschen und Personen mit chronischen Erkrankungen. Wie man die ersten Anzeichen einer Hitzeerschöpfung erkennt, die häufigsten Fehler während extremer Hitze vermeidet und in Notfallsituationen richtig reagiert, darüber haben wir mit **Dr. Vedad Huseinbašić** gesprochen. Er ist Arzt und arbeitet beim Institut für Notfallmedizin des Kantons Sarajevo sowie ist Alumnus der Hastor-Stiftung. Im Gespräch mit uns teilte er fachkundige Empfehlungen zum Schutz der Gesundheit während der Sommermonate, berichtete von seinen Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag in der Notfallmedizin und betonte die Bedeutung von Prävention, Solidarität und dem Teilen von Wissen.



1. Stellen Sie sich unseren Leserinnen und Lesern bitte kurz vor und erzählen Sie uns etwas über Ihren beruflichen Werdegang.

Mein Name ist Vedad Huseinbašić. Ich wurde in Fojnica geboren, wo ich auch die Grundschule abgeschlossen habe. Meine weiterführende Schulausbildung absolvierte ich am Türkisch-Bosnischen Una-Sana-Kolleg in Bihać. Im Jahr 2023 schloss ich mein Medizinstudium an der Medizinischen Fakultät der Universität Sarajevo ab. Während meines Studiums nahm ich an mehreren Austauschprogrammen teil, darunter Erasmus+, einem IFMSA-Austausch in Istanbul sowie einem CEEPUS-Austausch in Graz. Seit Februar 2024 arbeite ich als Arzt am Institut für Notfallmedizin des Kantons Sarajevo. Neben meinem Engagement in der Hastor Stiftung möchte ich insbesondere meine ehrenamtliche Tätigkeit in der Medizinischen Vereinigung BIMA hervorheben. Mehrmals im Jahr organisieren wir kostenlose fachärztliche Untersuchungen und medizinische Leistungen in Rückkehrergemeinden in Bosnien und Herzegowina.

2. Wie häufig begegnen Sie als Arzt und Mitarbeiter des Instituts für Notfallmedizin des Kantons Sarajevo während der Sommermonate gesundheitlichen Beschwerden, die durch hohe Temperaturen verursacht werden?

Während der Sommermonate begegnen wir solchen Beschwerden sehr häufig, insbesondere während Hitzewellen, wenn die Temperaturen mehrere Tage hintereinander auf einem hohen Niveau bleiben. Bei großer Hitze erweitern sich die Blutgefäße, damit der Körper Wärme abgeben kann. Geht jedoch zu viel Flüssigkeit verloren, nimmt das Blutvolumen ab, wodurch das Gehirn weniger Sauerstoff und Nährstoffe erhält. Dies kann zu Schwindel, Ohnmacht und sogar zu einem Hitzschlag führen. In der Praxis begegnen wir am häufigsten Dehydrierung, Hitzeerschöpfung, Elektrolytstörungen, einer Verschlechterung chronischer Erkrankungen und – in den schwersten Fällen – einem Hitzschlag. Patientinnen und Patienten mit ausgeprägten Symptomen sollten sich umgehend an die nächstgelegene medizinische Einrichtung wenden, damit die Behandlung so schnell wie möglich eingeleitet werden kann. Was viele Menschen nicht wissen, ist, dass eine Körpertemperatur von über 40 °C zu Zellschäden sowie zu Funktionsstörungen des Gehirns und anderer lebenswichtiger Organe führen kann. Gerade deshalb handelt es sich beim Hitzschlag um einen akuten, lebensbedrohlichen Notfall, der eine sofortige Kühlung und unverzügliche medizinische Versorgung erfordert.

3. Welche Fehler machen Menschen bei großer Hitze am häufigsten, die ihre Gesundheit ernsthaft gefährden können?

Der häufigste Fehler besteht darin, dass viele Menschen die Auswirkungen hoher Temperaturen unterschätzen und erste Symptome lediglich als gewöhnliche Müdigkeit abtun. In der Praxis sehen wir häufig, dass sie zu wenig trinken, ohne Frühstück aus dem Haus gehen, sich zwischen 10 und 17 Uhr in der direkten Sonne aufhalten, körperlich anstrengende Tätigkeiten während der größten Hitze ausüben oder Kinder und ältere Menschen in geparkten Autos zurücklassen. Ein weiteres Problem ist, dass Durst kein verlässlicher Indikator für Dehydrierung ist – wenn wir Durst verspüren, hat der Körper bereits eine erhebliche Menge an Flüssigkeit verloren. Aus medizinischer Sicht ist es wichtig, zwischen Hitzeerschöpfung und Hitzschlag zu unterscheiden. Eine Hitzeerschöpfung äußert sich durch starkes Schwitzen, Schwäche, Schwindel und Übelkeit. Ein Hitzschlag hingegen ist ein lebensbedrohlicher Zustand, bei dem die Körpertemperatur häufig über 40 °C ansteigt und Bewusstseinsstörungen sowie ein Versagen der körpereigenen Temperaturregulation auftreten. In einer solchen Situation zählt jede Minute, da eine anhaltende Hyperthermie zu schweren Schäden an Gehirn, Herz, Nieren und anderen Organen führen kann.

4. Was sind die ersten Anzeichen einer Hitzeerschöpfung oder eines Sonnenstichs, und wie sollte man in einer solchen Situation richtig reagieren?

Die ersten Anzeichen dafür, dass der Körper seine normale Temperatur nicht mehr aufrechterhalten kann, sind starke Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit, Muskelkrämpfe, vermehrtes Schwitzen und ein allgemeines Schwächegefühl. Wird in diesem Stadium nicht rechtzeitig reagiert, kann sich der Zustand zu einem Hitzschlag entwickeln. Dieser äußert sich unter anderem durch Bewusstseinsstörungen, Desorientierung, Verwirrtheit, Bewusstlosigkeit oder Krampfanfälle und stellt einen medizinischen Notfall dar, der sofortige ärztliche Hilfe erfordert. Die betroffene Person sollte umgehend in den Schatten oder in einen klimatisierten Raum gebracht werden. Körperliche Aktivität ist sofort zu beenden, überschüssige Kleidung sollte entfernt und mit der aktiven Kühlung begonnen werden – beispielsweise durch kalte Umschläge oder das Übergießen mit lauwarmem bis kaltem Wasser, gegebenenfalls unterstützt durch einen Ventilator. Ist die Person bei Bewusstsein, sollte sie kleine Mengen Wasser oder elektrolythaltiger Getränke zu sich nehmen. Bei Bewusstseinsstörungen darf jedoch nichts oral verabreicht werden, da Aspirationsgefahr besteht. Stattdessen muss unverzüglich der Rettungsdienst verständigt werden. Interessanterweise hat die Geschwindigkeit, mit der die Körpertemperatur gesenkt wird, einen direkten Einfluss auf den Behandlungserfolg. In der Notfallmedizin gilt der Grundsatz „cool first, transport second“ – bei Verdacht auf einen Hitzschlag hat die sofortige Kühlung oberste Priorität, da jede Verzögerung das Risiko dauerhafter Organschäden und sogar eines tödlichen Verlaufs erhöht. Gerade deshalb kann das frühzeitige Erkennen der Symptome lebensrettend sein.

5. Welche Empfehlungen würden Sie den Bürgerinnen und Bürgern geben, um sich während des Sommers vor hohen Temperaturen zu schützen und ihre Gesundheit zu erhalten?

Die wichtigste Empfehlung lautet, nicht zu warten, bis der Körper deutliche Anzeichen von Erschöpfung zeigt. Ausreichendes und regelmäßiges Trinken, das Meiden direkter Sonneneinstrahlung zwischen 10 und 17 Uhr, das Tragen leichter, heller Kleidung sowie der Aufenthalt in möglichst kühlen Räumen sind die wirksamsten Schutzmaßnahmen. Besondere Aufmerksamkeit gilt älteren Menschen, Kindern und Personen mit chronischen Erkrankungen, da hohe Temperaturen bei ihnen wesentlich schneller zu gesundheitlichen Problemen führen können. Bei starkem Schwitzen – insbesondere nach längerem Aufenthalt in der Hitze oder nach körperlicher Anstrengung – reicht es nicht aus, lediglich Wasser zu trinken. Der Körper verliert dabei auch wichtige Elektrolyte, vor allem Natrium und Kalium. Deshalb können in solchen Situationen orale Rehydratationslösungen oder elektrolythaltige Getränke sinnvoll sein. Außerdem empfehle ich die tägliche Anwendung von Sonnenschutzmitteln mit Lichtschutzfaktor SPF 30 oder SPF 50,



da diese das Risiko von Sonnenbrand, vorzeitiger Hautalterung und langfristig auch von Hautkrebs deutlich reduzieren. Menschen, die regelmäßig Medikamente wie Diuretika einnehmen oder an chronischen Erkrankungen leiden, sollten während Hitzeperioden Rücksprache mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt halten, da bestimmte Therapien das Risiko einer Dehydrierung erhöhen können. Ein einfacher, aber hilfreicher Hinweis auf den Flüssigkeitshaushalt ist die Farbe des Urins: Hellgelber Urin spricht in der Regel für eine gute Hydrierung, während dunkler Urin häufig auf Flüssigkeitsmangel hinweist. Abschließend möchte ich betonen, dass Prävention die beste Medizin ist. Schon wenige einfache Gewohnheiten können das Risiko schwerwiegender Komplikationen erheblich verringern und dazu beitragen, den Sommer gesund und sicher zu verbringen.

6. Möchten Sie unseren Stipendiatinnen und Stipendiaten, Alumni sowie allen Leserinnen und Lesern des Newsletters der Hastor Stiftung zum Abschluss noch eine Botschaft mit auf den Weg geben?

Wissen entfaltet seinen größten Wert, wenn wir es mit anderen teilen. Möge uns dieser Sommer daran erinnern, dass die Sorge um die eigene Gesundheit nicht nur persönliche Verantwortung bedeutet, sondern auch ein Ausdruck von Solidarität gegenüber den Menschen um uns herum ist. Ich bin stolz darauf, Teil der Gemeinschaft der Hastor Stiftung zu sein, die uns gelehrt hat, dass Erfolg nicht nur darin besteht, was wir für uns selbst erreichen, sondern auch darin, was wir für andere bewirken.

Verfasst von: Adina Jusufspahić

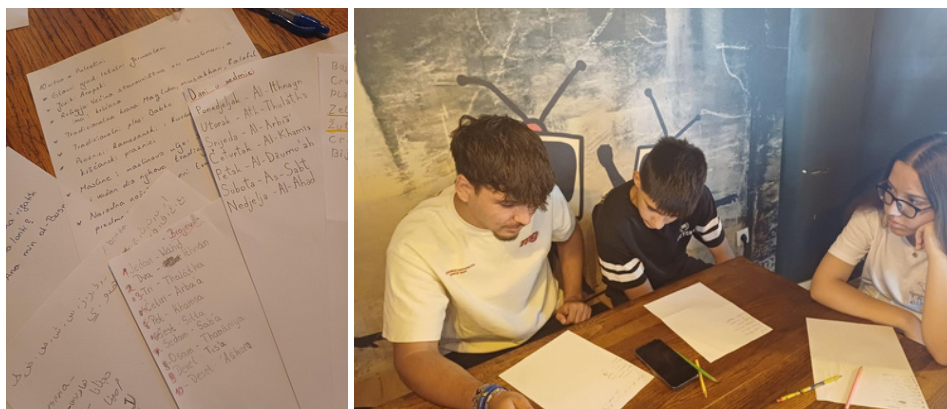
Fragmente aus den Geschichten unserer Freiwilligen

Im Juli 2026 haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Hastor Stiftung erneut gezeigt, wie positiv sich ehrenamtliches Engagement auf die Entwicklung lokaler Gemeinschaften auswirken kann. Durch verschiedene Aktivitäten, die in Städten in ganz Bosnien und Herzegowina durchgeführt wurden, beteiligten sie sich an Bildungs-, humanitären, ökologischen und gemeinnützigen Projekten und hinterließen einen wertvollen Beitrag in den Gemeinschaften, in denen sie tätig sind. Jede dieser Aktivitäten war eine Gelegenheit, Neues zu lernen, neue Fähigkeiten zu entwickeln und das Verantwortungsbewusstsein, die Solidarität und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken – Werte, die die Hastor Stiftung durch ihr Mentoring- und Stipendienprogramm kontinuierlich fördert.

In **Jajce** führten die Mentoren **Adis Poturović** und **Zinedin Šahman** eine Bildungsaktivität zum Schutz der Gesundheit während der Sommermonate durch. Durch Workshops, kreative Arbeit und den direkten Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern informierten die Stipendiatinnen und Stipendiaten über die Bedeutung einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr, den Schutz vor Sonneneinstrahlung sowie das Erkennen der Symptome von Dehydrierung und Hitzschlag. Die Teilnehmenden gestalteten ein Informationsplakat, Papierfächer und Origami-Figuren mit Botschaften, die gesunde Lebensgewohnheiten fördern, und verteilten diese anschließend an Bürgerinnen und Bürger sowie Touristinnen und Touristen an stark frequentierten Orten der Stadt. Auf diese Weise verbanden die jungen Menschen Kreativität, Bildung und ehrenamtliches Engagement und zeigten, dass auch kleine Aktivitäten einen bedeutenden Beitrag zur Sensibilisierung der Gemeinschaft leisten können.

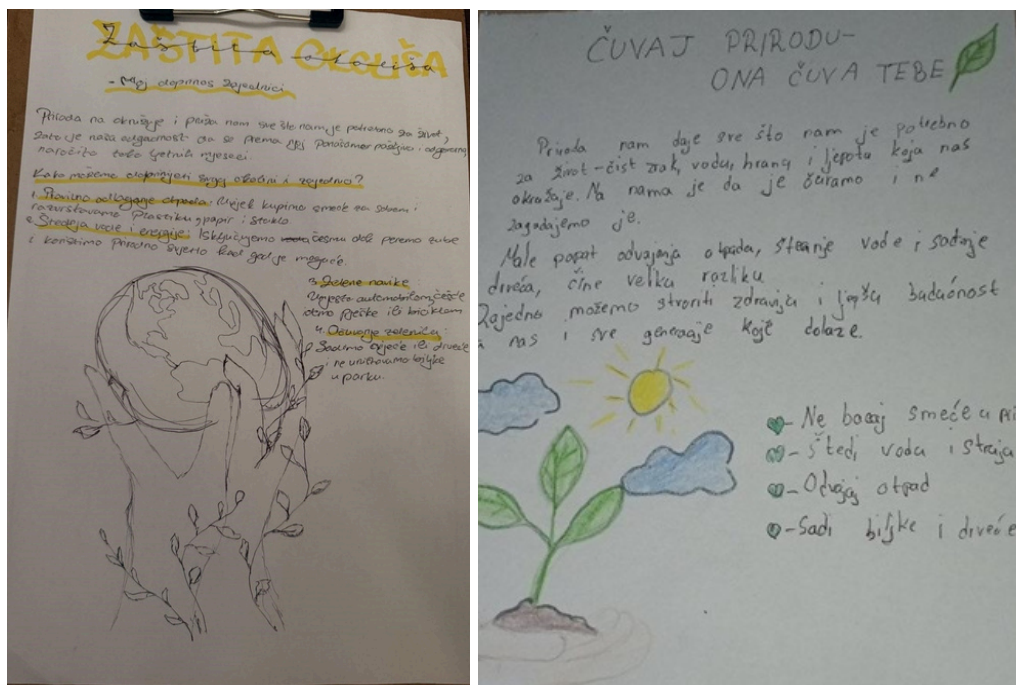


In **Mostar** wurde unter der Leitung der Mentorinnen **Anida Maksumić** und **Jovana Krčo** ein Workshop organisiert, der dem Erlernen der arabischen Sprache sowie dem Kennenlernen der palästinensischen Kultur gewidmet war. Durch interaktive Spiele, Gespräche und praktische Übungen erweiterten die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihr Wissen, indem sie neue Wörter, Zahlen, Farbbezeichnungen und alltägliche Ausdrücke erlernten und diese in einfachen Kommunikationssituationen anwendeten. Einen besonderen Wert erhielt die Aktivität durch das Kennenlernen der palästinensischen Tradition, Bräuche, Lebensweise und des kulturellen Erbes im Austausch mit Schülerinnen und Schülern aus Palästina. Diese Form des Austauschs trug zur Entwicklung von interkulturellem Verständnis, Toleranz und gegenseitigem Respekt bei und schuf zugleich neue Freundschaften zwischen den Teilnehmenden.



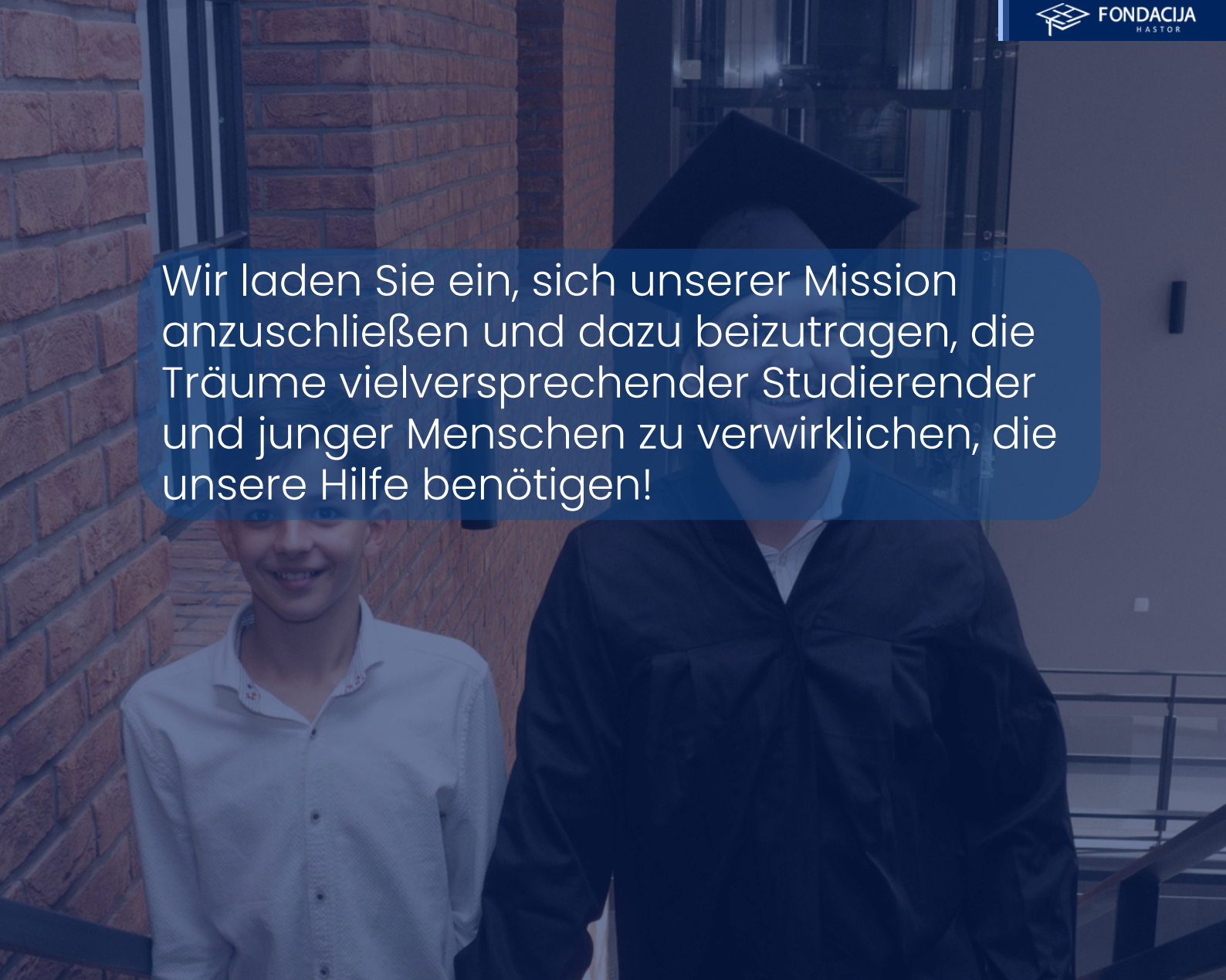
Im Universitätsklinikum **Tuzla** führte **Harun Zulčić** eigenständig eine humanitäre Aktivität durch, die darauf ausgerichtet war, das medizinische Personal und die Patientinnen und Patienten zu unterstützen. Durch Hilfe bei alltäglichen Aufgaben, die Begleitung von Patientinnen und Patienten, Unterstützung bei der Organisation der Arbeit auf der Station sowie durch aufmunternde Worte für diejenigen, die sie benötigten, zeigte Harun ein hohes Maß an Empathie und gesellschaftlicher Verantwortung. Damit trug er zu einer menschlicheren Umgebung für die Patientinnen und Patienten bei, förderte zugleich das Gefühl von Solidarität und Mitgefühl und bestätigte die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in Gesundheitseinrichtungen.

In **Srebrenik** führten die Mentorinnen **Samra Udovčić**, **Mirnesa Tursumović** und **Samra Selimović** einen Workshop zu gesunden Sommergewohnheiten, Umweltschutz und Verantwortungsbewusstsein Verhalten in der Gemeinschaft durch. Durch Gespräche, Gruppenarbeit und praktische Aktivitäten gestalteten die Stipendiatinnen und Stipendiaten Plakate, Flyer und Karten mit Botschaften über den Schutz der Natur und einen gesunden Lebensstil. Anschließend organisierten sie eine Umweltaktion zur Müllsammlung und sprachen mit Bürgerinnen und Bürgern über die Bedeutung des Umweltschutzes. Ein besonders interessanter Teil der Aktivität war die gemeinsame Gestaltung eines „Baums der guten Taten“, an dem Bürgerinnen und Bürger Botschaften und Versprechen über ihren eigenen Beitrag zum Schutz der Natur hinterließen. Diese Aktivität trug zur Entwicklung des Umweltbewusstseins, des Verantwortungsgefühls und des aktiven Bürgersinns unter jungen Menschen bei.



Die Stipendiatinnen und Stipendiaten haben erneut gezeigt, wie gemeinsamer Einsatz, Empathie und die Bereitschaft zu handeln zur Schaffung positiver Veränderungen in der Gesellschaft beitragen können. Durch verschiedene ehrenamtliche Aktivitäten unterstützten sie Menschen, die Hilfe benötigen, entwickelten gleichzeitig ihre eigenen Fähigkeiten weiter, erweiterten ihren Horizont und stärkten ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gemeinschaft, in der sie leben. Jede der durchgeführten Aktivitäten ist ein Beispiel für junge Menschen, die nicht auf Veränderungen warten, sondern durch ihr Engagement selbst zu deren Motor werden. Die Hastor Stiftung wird auch weiterhin durch ihre Programme ihre Stipendiatinnen und Stipendiaten darin bestärken, Möglichkeiten zu erkennen, einen Beitrag zu leisten und durch ihre Taten positive Spuren zu hinterlassen. In junge Menschen zu investieren bedeutet, in die Zukunft von Bosnien und Herzegowina zu investieren, und ihr Engagement bestätigt, dass auch kleine Initiativen, wenn sie von dem aufrichtigen Wunsch zu helfen getragen werden, für die gesamte Gesellschaft von großer Bedeutung sein können.

Verfasst von: Aida Suljić



Wir laden Sie ein, sich unserer Mission anzuschließen und dazu beizutragen, die Träume vielversprechender Studierender und junger Menschen zu verwirklichen, die unsere Hilfe benötigen!

Unterstützen Sie uns.

Wenn Sie die Arbeit der Hastor-Stiftung unterstützen möchten, können Sie eine Spende auf eines der Konten tätigen.

ASA Banka dd Sarajevo

1346101000825159

Raiffeisen Bank BH dd Sarajevo

1610000055230065

Unicredit Bank dd Sarajevo

3389002201775656



Kontaktieren Sie uns!

Bulevar Meše Selimovića
16, Sarajevo
033 774 789
033 774 823
fondacija@hastor.ba



Redaktion

Lamija Karađuz
Lamija Sejdić
Aida Suljić
Adina Jusufspahić
Amina Bašić
Maida Sarić



Grafikdesign

Salko Hamzić
Selma Fatić



Übersetzer:

Amina Kolić
Farah Bajrić